Die Presse, Donnerstag 3. Mai

Drogenkranke: Beratung, Betten auf fünf Etagen

Lokalaugenschein. Notschlafstelle, Ordination, Spritzentauschstelle, Café: Im Sommer übersiedeln Ganslwirt und TaBeNo in das neue Zentrum für Drogenkranke am Gumpendorfer Gürtel. Ein Besuch beim „Ganslwirt neu".

VON DUYGU ÖZKAN

[WIEN] Mitten in der Stadt entsteht ein Dorf. Ein 2800 Quadratmeter großes Gebäude mit Schlaf- und Schulungsräumen, Freizeitangeboten, Ärzten, Sozialarbeitern, einem Lokal – und einer Spritzentauschtheke. Der Neubau der Wiener Drogenberatungsstelle „Ganslwirt" am Gumpendorfer Gürtel soll „mehr sein als nur Beratung", sagt Robert Öllinger, der Geschäftsführer der Suchthilfe Wien. „Ein Dorf eben."

Der Rohbau des neuen Ganslwirts steht bereits, auch die Arbeiten im Hausinneren sind schon weit vorangeschritten. Die Schlüsselübergabe wird Anfang Juli erfolgen, dann siedeln der Ganslwirt (derzeit in der Esterhazygasse in Mariahilf) sowie das Tageszentrum und die Notschlafstelle TaBeNo (am Wiedner Gürtel) hier zusammen. Das neue Beratungszentrum wird auch einen anderen Namen bekommen, der allerdings noch nicht bekannt gegeben wird, sagt Öllinger – und führt zur kleinen Spritzentauschtheke. Sie befindet sich direkt neben dem Eingang und wird 24 Stunden am Tag geöffnet sein.

Gleich hinter dem Eingangsbereich – derzeit hämmern, zimmern und bohren hier die Bauarbeiter – finden die „Klienten", wie Öllinger sagt, das „Beisl": ein großer, halbrunder, heller Raum. Noch hängen lose Kabel von der Decke herunter, später wird es hier alkoholfreie Getränke und kleine Imbisse geben. Das Café wird schalldicht sein, erzählt Öllinger, damit kein Lärm von innen nach außen und umgekehrt sowie in die oberen Stockwerke dringt.

Gleich daneben befindet sich der etwas kleinere Raucherbereich mit Zugang zur Terrasse. Im Hof weht eine dicke Staubwolke, da Steinplatten gesägt werden. Zumindest nach Fertigstellung sollen hier Stühle und Bänke zum Verweilen einladen. Die Freizeitgestaltung soll sich nach dem neuen Ganlswirt-Konzept aber nicht nur auf die Terrasse beschränken: Im Keller, wo noch die Arbeitsutensilien der Bauarbeiter zwischengelagert sind, entstehen mehrere Werkstatträume.

In Summe hat der neue Ganslwirt fünf Stockwerke. Das Treppenhaus ist verglast, mit direktem Blick auf den stark befahrenen Gumpendorfer Gürtel. Öllinger führt in den ersten Stock. Dort befinden sich das Ambulatorium und die Beratungszimmer. Ein Allgemeinmediziner und zwei Psychiater werden hier zu den Öffnungszeiten praktizieren, außerdem halten Fachärzte zu bestimmten Zeiten hier ihre Sprechstunden ab: jeweils ein Kardiologe, Gynäkologe und Pulmologe. Auch die Räume der Ärzte sind hell, an ein Krankenhaus erinnert diese Abteilung des neuen Ganslwirts zumindest im Rohzustand nicht.

In erster Linie eine Notschlafstelle

Auf der anderen Seite des langen, halbrunden Ganges führt Öllinger an einer Reihe von Beratungszimmern vorbei zur Waschküche: Hier wird künftig kostenlos Kleidung ausgegeben. Ein Maler steht auf der Leiter und verpasst dem Raum den letzten Anstrich. Bei aller medizinischen und sozialen Beratung wird der Ganslwirt trotzdem hauptsächlich eine Notschlafstelle bleiben.

Ein Dorf für Drogenkranke. Heute noch Baustelle, eröffnet im Sommer am Gumpendorfer Gürtel das neue Beratungszentrum samt Notschlafstelle. [Clemens Fabry]

Wobei noch einige Details ausgearbeitet werden müssen: Die Termini „lang- und mittelfristig" sind noch nicht ausdiskutiert, sagt Öllinger: „Wir sind flexibel, je nach Bedarf."

Der Geschäftsführer zeigt in die bereits fertig verputzten Schlafräume, wo insgesamt 26 Personen eben kurz-, mittel- oder langfristig wohnen können. Auch Notbetten können aufgestellt werden. Die jahrzehntelange Ganlswirt-Erfahrung habe allerdings gezeigt, dass rund 30 Betten genug sind.

Die Schlafräume sind unterschiedlich groß, zwischen 19 und 26 Quadratmeter, je nachdem, ob es sich um Einzelzimmer oder Dreibettzimmer handelt. Im Laufe der nächsten Wochen wird die Einrichtung des TaBeNo größtenteils hergebracht, auch einiges vom Ganslwirt, wobei dessen Möbelstücke vor allem eins sind: alt. Der Ganslwirt hat im Jahr 1990 aufgesperrt und platzt bereits seit fast einem Jahrzehnt aus allen Nähten.

Ein neues Haus für hunderte Mitarbeiter

Im dritten und vierten Stock werden künftig der Verwaltungs- und EDV-Bereich angesiedelt sein, so auch die Büros des Streetwork-Teams. Insgesamt beschäftigt die Suchthilfe Wien 130 Angestellte, 100 freie Dienstnehmer sowie 100 temporär Beschäftigte.

Die zahlreichen Schulungsräume im obersten Stockwerk dienen der Ausbildung von Sozialarbeitern, sagt Öllinger. Hier werden auch Vorträge über illegale Substanzen gehalten. Auch internationale Kontakte werden fortan im neuen Ganslwirt geknüpft. So seien erst kürzlich Delegationen aus der Ukraine und der Türkei in Wien gewesen, um sich über die neuesten Entwicklungen auf dem Drogenmarkt auszutauschen, erzählt Öllinger.

Sozialmedizin-Zentrum neu

Neueröffnung. Gleich neben dem Ganslwirt eröffnen ein Mutter-Kind-Zentrum, ein betreutes Wohnheim sowie das Psychosoziale Zentrum.

[WIEN/DUÖ/KS] Es fehlt nur noch der Feinschliff: Am Gumpendorfer Gürtel entsteht derzeit das neue Sozialmedizinische Zentrum Wiens. In mehrere Gebäude, alle mit Blick auf einen gemeinsamen Innenhof, werden vier verschiedene Institutionen einziehen. Neben der Drogenberatungsstelle Ganslwirt (siehe Artikel links) sind es ein Mutter-Kind-Zentrum, ein Heim für betreutes Wohnen sowie der Psychosoziale Dienst.

Das Haus für betreutes Wohnen wird von der Volkshilfe betrieben und ab Anfang Juli 85 ältere Obdachlose beherbergen, die hier ihren Lebensabend verbringen können, sagt Volkshilfe-Sprecherin Christine Penz. Die Wohnungen der Betroffenen sind zwischen 20 und 25 Quadratmeter groß, teilweise behindertengerecht eingerichtet. Neben mehreren Gemeinschaftsräumen (Kantine) werden auch zwei Ärzte sowie eine Gesundheitsbetreuerin für die ehemaligen Obdachlosen zur Verfügung stehen. Sollten die Betroffenen psychologische Betreuung benötigen, werden sie an das Psychosoziale Zentrum verwiesen, das nur ein Haus weiter eröffnen wird.

Neues Psychosoziales Zentrum

Dort wird nämlich nicht nur das Gerontopsychatrische Zentrum (das sich um psychische und psychiatrische Erkrankungen der über 65-Jährigen kümmert) einziehen, sondern auch die Psychosoziale Informationsstelle, der Tages- sowie der Nacht- und Wochenendkrisendienst. „Es war für alle vier Stellen schon höchst an der Zeit für neue Räumlichkeiten. Und es ist natürlich praktisch, wenn die jetzt an einem Ort gebündelt sind", sagt Chefarzt Georg Psota vom Psychosozialen Dienst (PSD). Einen genauen Eröffnungstermin kann er noch nicht nennen. Im Sommer soll es so weit sein, vermutlich ein paar Wochen, nachdem der Ganslwirt die neuen Räumlichkeiten bezieht.